

VO Theorie der Raumplanung

2-stündig, WS 2014-15

Prof. Dr. Georg Franck

Was heißt Raumplanung? Was versteht man unter Theorie? Die erste Frage scheint schnell beantwortet: Raumplanung stellt den Versuch dar, das räumliche Nebeneinander der gesellschaftlich verteilten Aktivität in rationale Bahnen zu lenken. Weil dieser ordnende Eingriff Wissen um die Zusammenhänge und spezielle Kenntnisse um die Möglichkeiten des Eingreifens voraussetzt, ist die Raumplanung eine professionelle Tätigkeit, zu der ein einschlägiges Studium qualifiziert. Weil der ordnende Eingriff in die sich selbst organisierenden gesellschaftlichen Zusammenhänge sowohl der politischen Legitimation als auch der rechtlichen Instrumentierung bedarf, wird die Raumplanung im gesetzlichen Auftrag unter politischer Kontrolle durch speziell dafür eingerichtete Institutionen betrieben.

Die zweite Frage – was man unter Theorie versteht – scheint nur ein bißchen schwieriger. Eine Theorie ist der Versuch, die Erfahrungen eines Felds der Praxis oder der Beobachtung als ein zusammenhängendes Ganzes zu beschreiben. Auch die Theorie unterliegt dem Anspruch der Rationalität. Der Zusammenhang muß intellektuell durchsichtig werden, er muß methodisch hergestellt und in allen Punkten schlüssig sein; alle Schlüsse, die aus der Beschreibung gezogen werden können, müssen der logischen oder empirischen Überprüfung zugänglich sein. Theorien dürfen keine Widersprüche enthalten, denn Beschreibungen, die Widersprüche enthalten, haben aufgehört – beziehungsweise erst gar nicht angefangen –, ihre Konsequenzen zu kontrollieren. Inkonsistente Beschreibungen sind eigentlich keine Theorien.

Wo also liegt das Problem einer Theorie der Raumplanung? Die Probleme beginnen mit dem theoretischen und ziehen sich durch bis zum praktischen Anspruch der Rationalität. Der theoretische Anspruch bezieht sich auf die Transparenz und Konsistenz der Beschreibung, aber nicht nur. Er bezieht sich auch auf die Förderung des Erkenntnisinteresses. Die Beschreibung will nicht nur frei von Fehlern, sondern auch frei von Überflüssigem sein. Die theoretische Rationalität hat sowohl Wahrheits-wertige als auch ökonomische Kriterien. Die

Theorie sollte möglichst viel an Erfahrungen und Beobachtungen erfassen, sie sollte zugleich aber möglichst knapp sein und ohne Umschweife auf den Punkt kommen.

Die eigentliche Schwierigkeit liegt im praktischen Anspruch der Rationalität. Was heißt Rationalität im gesellschaftlichen Zusammenleben und Zusammenwirken? Rationalität im Handeln bezieht sich auf das Verhältnis von Zwecken und wirkenden Mitteln. Zwecke sind subjektive Absichten, Intentionen, Strebungen. Sie kommen – als gefaßte Absichten und gesetzte Ziele – nur in der Perspektive der ersten Person, nämlich des selbst wollenden, bezweckenden Subjekts vor. Rational aus meiner individuellen Sicht ist, was meine Wünsche, Bedürfnisse, Ziele mit den Mitteln, die mir zur Verfügung stehen, am weitesten gehend umsetzt. Was individuell optimal erscheint, muss aber nicht optimal sein im kollektiven Resultat. Die Raumplanung ist dem kollektiven Optimum verpflichtet. Wie aber kommt man vom individuellen zu einem kollektiven Begriff der praktischen Rationalität?

Die VO Theorie der Raumplanung beginnt mit einer Problematisierung des Begriffs der Rationalität. Im Zug dieser Problematisierung werden zwei Begriffe auftauchen, die sich als Schlüsselbegriffe für eine schlüssige Theorie rationaler Planung entpuppen werden: der Begriff der Nachhaltigkeit und der Begriff der Operationalisierung. Nachhaltigkeit ist der Begriff für den Minimalkonsens zwischen Planern, Planungsbetroffenen und politischen Auftraggebern hinsichtlich der Aufgabe der Raumplanung. Nachhaltigkeit ist jedoch auch der Begriff, an dem der Zusammenhang und kreatürliche Konflikt zwischen der individuellen und kollektiven Rationalität deutlich wird. Der Begriff der Operationalisierung steht für den Versuch, ein Ziel wie das der Nachhaltigkeit in konkrete Anweisungen zum Handeln zu übersetzen. Grundsätzlich gilt, dass wissenschaftliche Begriffe operational zu definieren sind. Operationalisierung meint, dass der Begriff durch die Anweisung, wie die Sache herzustellen oder zu messen ist, definiert wird. Die Operationalisierung ihrer Begriffe ist die Voraussetzung dafür, dass eine Theorie empirisch getestet werden kann.

Die VO Theorie der Raumplanung hat das Format einer theoretischen Verständigung über Sinn, Ziel und Mittel der hoheitlich-politischen Intervention in die sich selbst organisierende Nutzung des geographischen und biosphärischen Raums. Das Lehrziel ist zum einen die Vermittlung eines

Einblicks, was begriffsanalytische Reflexion und theoretische Modellierung vermögen, zum andern ein Überblick in die einschlägigen Felder der Modellierung ökonomischen und politischen Handelns. Den theoretischen Hintergrund bildet die Ökonomie im weiten Sinn der rationalen Rekonstruktion alltäglichen Lebens. Vertieft werden einzelne Aspekte der Wissenschaftssoziologie und Denkökonomie, der Raumökonomie und ökonomischen Theorie der Politik, des Ansatzes der normativen Ökonomie und der Ökonomie der Ökologie, der Theorie der Selbstorganisation und der fraktalen Theorie des städtischen Raums.

Als Ergänzung und zur Vertiefung aktueller Themenfelder wird die VO Theorie der Raumplanung in der Informationsgesellschaft empfohlen.

Termine:

- | | |
|------------|--|
| 13.10.2014 | Einführung: Was ist und was soll die Theorie? |
| 20.10.2014 | Grundfrage: warum Raumplanung überhaupt? Die Differenz von individueller und kollektiver Rationalität. Unteilbarkeiten, Externalitäten und nachhaltige Bewirtschaftung |
| 27.10.2014 | Raumplanung zwischen Markt und Demokratie.
Zum Begriff sozialer Nachhaltigkeit |
| 03.11.2014 | Operationalisierung des Begriffs sozialer Nachhaltigkeit |
| 10.11.2014 | Operationalisierung des Begriffs ökologischer Nachhaltigkeit |
| 17.11.2014 | Raumplanung als die lokale (räumlich individualisierende) Gestaltung von Raumnutzungsrechten |
| 24.11.2014 | Nachhaltigkeit und das Problem der zeitlichen Diskontierung |
| 01.12.2014 | Ein Aspekt sozialer Nachhaltigkeit: die fraktale Struktur der städtischen Raumzeit |
| 15.12.2014 | Die urbane Allmende |
| 12.01.2015 | Prüfung |
| 19.01.2015 | Prüfung |
| 26.01.2015 | Prüfung |

Statt eines Skriptums: Texte zum Herunterladen

(<http://www.iemar.tuwien.ac.at/publications>):

(1999b) Ist die Raumplanung ein Motorrad? Zur Frage einer zeitgemäßen Implementierung des Ziels nachhaltiger Raumentwicklung, in: Manfred Schrenk (Hg.), Computergestützte Raumplanung. Beiträge zum Symposium CORP'2000, Wien: Institut für EDV-gestützte Methoden in Architektur und Raumplanung, 2000, S. 13-17

(2004f) Die Stadt als dynamisches System. Vom Denken in dauerhaften Strukturen zum Denken in stabilen Prozessen, in: Polis, Bd. 16, Heft 2 (Juni 2004), S. 42-45

(2005a) Werben und Überwachen. Zur Transformation des städtischen Raums, in: Bild – Raum – Kontrolle, hg. von Leon Hempel und Jörg Metelmann, Frankfurt/Main: Suhrkamp, S. 141-155

(2006), Raumplanung: wozu eigentlich?, in: Klaus Selle (Hg.), Zur räumlichen Entwicklung beitragen. Konzepte. Theorien. Impulse. Dortmund: Verlag Dorothea Rohn, S. 341-351

(2009b) Raum als Luxus. Über Raumqualitäten als Indikatoren des guten Lebens, in: Wissenschaft & Umwelt Interdisziplinär, Bd. 13/2009: Verbaute Zukunft?, S. 197-202

http://www.fwu.at/wu_print/2009_13_franck.pdf

(2010b) Architektonische Qualität und Raumplanung, in: Christoph Mäckler & Wolfgang Sonne (Hg.), Dortmunder Vorträge zur Stadtbaukunst 2, Zürich: Niggli, 2010, S. 74-87

2011c) Die urbane Allmende. Über die Herausforderung der Baukultur durch die nachhaltige Stadt, in: Merkur Nr. 746 (Juli 2011), S. 567-82

Ergänzende Lektüre:

Bökemann, Dieter (1982) Theorie der Raumplanung. Sozialwissenschaftliche Grundlagen für die Stadt-, Regional- und Landesplanung, München: Oldenbourg

Franck, Georg (1992) Raumökonomie, Stadtentwicklung und Umweltpolitik, Stuttgart u.a.: Kohlhammer

Rittel, Horst W.L. (1992) Planen, Entwerfen, Design. Ausgewählte Schriften zu Theorie und Methodik, hg. von Wolf D. Reuter, Stuttgart u.a.: Kohlhammer

Selle, Klaus (2006) Planen. Steuern. Entwickeln. Über den Beitrag öffentlicher Akteure zur Entwicklung von Stadt und Land, Dortmund: edition stadt / entwicklung (Dortmunder Vertrieb für Bau- und Planungsliteratur)

Streich, Bernd (2005) Stadtplanung in der Wissensgesellschaft. Ein Handbuch, Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften